Der Lecha Patriot.

Allentaun, Mai 9, 1850.

Versammlung der stehenden Caunty-Committee.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß eine Versammlung der demokratischen Whig stehenden Committee für Lecha Caunty gehalten werden soll, und zwar auf Montags den 20sten Mai, am Gasthause von **Solomon Weaver**, in Allentaun, um 1 Uhr Nachmittags, um sich wegen der auf den 19ten Juni in Philadelphia zu haltenden Convention zu besprechen, und andere Sachen von Wichtigkeit in Erwägung zu nehmen. Man hofft daß die Mitglieder pünktlich beiwohnen werden.

J. F. Ruhe, jr. Sec.

☞ Folgende Herren bilden obige Committee, nämlich: John F. Ruhe, jr., James Kleckner, Nathan Haas, A. E. McCarty, Martin Kemmerer, Esq., Sanford Stephen, Charles W. Wieand, Esq., William Mink, A. J. Segreaves, William Leisenring, John Weida, Esq., Tobias Smith, Jacob Grim, William Lentz, und Samuel Kistler.

Mai 9, 1850

Lecha Caunty Court.—Fortsetzung der Verhandlungen.

Levi Fry gegen Stephen Balliet.—Kläger hatte einen mündlichen Contrakt mit dem Verklagten, wornach er ein Jahr in dessen Diensten zu stehen hatte. Er diente jedoch seine Zeit nicht aus, aber da er noch minderjährig war, so wurden ihm 19 Thaler für seinen gethanen Dienst erlaubt.

A. H. Eisenhart gegen Henry Metzger und David Metzger.—Verklagte hatten eine Heerde Vieh unter ihrer Aufsicht, welches in Klägers Feld brach, ihm seine Heu- und Hafer-Stöcke zerstörten, das Gras zertraten, etc.—Ausspruch zu Gunsten des Klägers von 14 Thaler.

Der Staat gegen Abraham Butz.—Dies war eine Anklage für Meineid, welchen sich der Verklagte, auf Eid von Daniel Guth, in einer gewissen Criminalverhandlung vor Eli J. Säger, am 25sten letzten Februar, schuldig gemacht haben sollte. Das Zeugniß war jedoch nicht hinlänglich die Anklage zu beweisen, und die Jury brachte ihn „nicht schuldig" ein. Verkläger hatte die Kosten zu bezahlen.

Der Staat gegen Andrew Bitner, Joseph Werly, Henry Werly, Jacob Zimmerman, jr., und Levi Schuhmacher.—Dies war eine Klage wegen Aufruhr und Angriff und Schlägerei, auf Eid von Major Seiberling. Die Verklagten versuchten den Kläger aus dem Besitzthum eines Hauses zu vertreiben, das sie als ihr Eigenthum beanspruchten, schlugen ihm, da er Widerstand leistete, mit einer Axt die Thüre ein und drangen mit Knütteln bewaffnet in das Haus. Sämmtliche Verklagten wurden schuldig gefunden.

Der Staat gegen Jonas Peter.—Anklage für Gämblen auf Eid von Joseph Step.—Da kein Kläger erschien, so nahm der Verklagte ein Verdikt von Nichtschuldig aus.

George Meyer erhielt eine Leisenz zur Haltung eines Wirthshauses in Ostallentaun, und Selemon Gieß eine für eins in Salzburg.

Reuben Steckel gegen Christian Weaver.—Dies war eine Klagsache für Schmähung durch Hrn. Weaver. Ausspruch für den Kläger von $26.

William Stähr gegen Andrew E. McCarty.—Diese Anklage wurde gebracht auf den Bruch einer Warrantie von einem Welschkornschäler. —Verdikt für den Angeklagten.

☞ Als wir mit heutiger Zeitung zur Presse gingen, war die pennsylvanische Gesetzgebung noch in Sitzung, hatte auch noch keinen Tag zum Aufbruch bestimmt.—Was doch das tarberittene Pennsylvanien mit sparsamen ächt patriotischen demokratisch-gesinnten Gesetzgeber beglückt ist! Die Lokos gehen allenfalls für lange Sitzungen, kurze Arbeit und gute Bezahlung.—Das ist demokratisch legislatirt, und das Volk muß für diese Lüderlichkeit bezahlen.—Die Tremokraten sind doch „schmärte" Gesetzgeber, he!

Mehr Beamten zu erwählen.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß bei der allgemeinen Wahl im nächsten October, die Stimmgeber, auch noch in Zusatz zu den gewöhnlichen Beamten, für einen Zusatz oder eine Veränderung der Constitution, und nebstdem für

Einen Auditor-General,
Einen General-Landmesser, und
Einen General-Anwald für Pennsylvanien

zu stimmen haben. Die Frage wegen Veränderung der Constitution besteht darin, ob in Zukunft die Courtrichter durch das Volk erwählt, oder ob dieselben wie bisher durch den Gouvernör ernannt werden sollen.

Neben allem diesem wird noch in einem jeden Caunty, bei sich selbst, für einen deputirten Landmesser, und deputirten Staats-Anwald gestimmt werden. Die nächste Wahl ist daher von bedeutender Wichtigkeit, und es sollte ein jeder gute Bürger, ehe er sich zu sehr durch Parthei-Gefühle verblenden läßt, sich fest entschließen, nur für gute Männer, denen das Wohl Aller am Herzen liegt, zu stimmen.—denn geschieht das nicht so kann es leicht der Fall werden, daß wir herzlose Beamten erhalten, und kein Ort, Stadt, Caunty oder Staat ist wahrhaft glücklich, welcher es sich zum Gebrauch macht schlechte und unfähige Beamten zu erwählen.

Beschützung einheimischer Arbeit.

Wenn wir solche Artikel wie Nachfolgender in Brittischen Zeitungen wahrnehmen, in Bezug darauf daß wir unsere verfertigten Artikel von fremden Ländern uns zubringen laßen, anstatt daß wir dieselben selbst verfertigen, und gemeinte Aufsätze in ihrem wahren Lichte betrachten, so müßen wir mit Einemmal diese unverzeihliche Thorheit in ihrer wahren Blöße erblicken. Es ist in der That zum Erstaunen, daß neben diesem Allem, es doch noch Bürger unter uns gibt die diesem System, welches nichts anders als nns unglücklich machen muß, das Wort reden können. Nachfolgendes ist aus einer London Zeitung:

„Wenn es Gen. Taylor gelingen sollte, seine Ansichten auszuführen, so ist er wirklich der größte Mann, den Amerika je hervorgebracht hat, und zugleich der wahre Wohlthäter desselben.—Die Amerikaner haben Kohlen, Eisen, Bauholz, und können genug Baumwolle für die ganze Welt ziehen. Sie haben unverthunlich viel Welschkorn und Provisionen, und sie haben wohlfeiles und gutes Land, und Taxen die kaum meldenswerth sind.—Warum dann, sollten sie ihre Güter nicht selbst verfertigen? Warum soll Baumwolle 4000 Meilen nach England gebracht, und in Lancastershire gesponnen und gewebt werden, und dann wieder 3 bis 4000 Meilen nach Amerika genommen und dann dort verbraucht werden? Wir können dafür gar keine Ursache sehen. Es ist wahr, England war etwas früher mit seinen Manufakturen, aber was für ein Recht hat es, immer das Vorderste in dem Wetteifer zu sein. Den Amerikanern ist es nicht zu verdenken wenn sie ihre eigenen Interessen beschützen, und der President sagt: „Der Congreß hat das Recht, und es ist die Pflicht desselben, einheimische Industrie zu befördern, welches die große Quelle von National Reichthum ist."—Gesundere Gründe wurden nie gedacht—wahrere Worte nie gesprochen.

Gebt Acht!—Falsche amerikanische Adler, halbe Adler und Vierteladler, sollen in bedeutender Menge in Philadelphia im Umlauf sein, und ohne Zweifel werden sie ihren Weg auch ins Land finden. Es ist deshalb rathsam bei dem Empfang dieser Münzsorten behutsam zu sein.

Auch ein „Klopfen" zu Newark.

Solche unserer Leser die unbekannt sind mit dem geheimnißvollen „Klopfen" zu Rochester (N. Y.) und andern Plätzen, welches—nebst dem Geheimniß zu Stratford (Conn.), welches wir letzte Woche mittheilten—in jüngster Zeit ein so großes Aufsehen erregte und noch nicht erklärt werden konnte, können sich eine ziemlich richtige Idee davon machen, wenn sie Folgendes aus dem „Newark (N. J.) Advertiser" vom vorletzten Montag lesen, woselbst, wie es scheint, ziemlich das nämliche Spiel getrieben wird:—

„Im obern Theil dieser Stadt steht ein einsames Haus, dessen Einwohner durch oft wiederholtes und anhaltendes Klopfen sehr beunruhigt worden sind. Personen welche als Bearders darin aufgenommen waren, haben dasselbe wegen diesen unerklärlichen Störungen verlassen. Der Lärm war manchmal sehr laut—als ob eine Person in die Stube käme, eine Bettlade aufhöbe und sie plötzlich wieder auf den Boden fallen ließe. Die Kinder der Familie waren endlich so in Schrecken versetzt, daß man für nothwendig fand, das Haus zu verlassen, und dasselbe ist nun seit drei oder vier Wochen unbewohnt und verschlossen.

Am letzten Samstag Abend entschlossen sich drei Personen die Nacht in dem Hause zuzubringen, um sich selbst von der Wahrheit der Sache zu überzeugen. Ohne Jemand mit ihrer Absicht bekannt zu machen, versahen sie sich mit Bettzeug und verschafften sich durch eins der Fenster Eingang in das Gebäude. Sie untersuchten dasselbe genau und überzeugten sich, daß Niemand darin sein konnte. Hierauf legten sie sich zur Ruhe und schliefen bis etwa zwei Uhr Morgens. Da sie noch kein „Klopfen" hörten, so wurde vorgeschlagen nach Hause zu gehen; aber plötzlich wurde unten im Hause etwas gehört und man vernahm deutlich Fußtritte, als ob Jemand die Treppe herauf und in die Stube käme. Natürlich war die Partie in großer Spannung.

Eine Reihe von Fragen wurden jetzt gemacht und beantwortet, womit man etwa zwei Stunden zubrachte. Die erste Frage war: „Bist Du ein Geist?" wozu die Antwort im bejahenden Falle ein Schlag sein solle. Ein deutlicher Schlag erfolgte. Der Name des früher im Hause wohnenden Mannes wurde nun verlangt und erhalten, indem die Buchstaben des Namens dadurch angezeigt wurden, daß man sie in alphabetischer Ordnung nannte—bei allen Buchstaben, die den Namen nicht formirten, wurde geklopft. Eine Frage, ob je ein Mord in dem Hause verübt worden sei, wurde verneinend beantwortet. Das Alter des „Geistes," als er diese Welt verließ, wurde nun verlangt—die Zehner durch langsame und volle, und die Einheiten durch schnelle und leichte Schläge zu bezeichnen. Drei langsame und vier schnelle Schläge erfolgten, welches 34 Jahren als dessen Alter bezeichnete. Viele andere Fragen wurden gemacht und beantwortet, über deren Natur wir nicht vollständig berichtet sind—eine war jedoch hinsichtlich den Lehren Schwedenborg's, ob sie wahr seien, welche Frage auf beide Wege beantwortet wurde, welches vermuthlich meint, daß sie Theils wahr und Theils falsch seien.

Dieses Klopfen wurde in verschiedenen Theilen der Stube gehört, aber Keiner entdeckte das Geringste wovon es herrühren konnte.—Sie versuchten alles Mögliche um auf die Ursache zu gelangen, konnten aber zu keinem befriedigenden Schlusse kommen; jedoch soll, wie es heißt, von competenten Personen eine weitere Untersuchung beschlossen sein."

Die nämliche Zeitung vom vorletzten Mittwoch enthält noch folgendes Weitere:

„Es herrscht in gewissen Kreisen eine große Aufregung wegen der am Montag erwähnten Sache, obschon die Meisten es nicht als das Thun von „Geistern" betrachten wollen. Durch verschiedene Erkundigungen sind wir mit den meisten der betheiligten Personen bekannt worden, konnten aber nichts von einer Absicht für Betrug oder Täuschung entdecken. Die Person welche das Haus für die letzten zwei Jahre bewohnte, behauptet einen guten Charakter, und so sind auch die Personen, von denen wir unsern Bericht haben, als verständige und wahrheitsliebende Bürger bekannt.

Die erwähnte Familie war in den letzten zwei Jahren von Zeit zu Zeit ungewöhnlichen Störungen unterworfen, und der Mann des Hauses, welcher sie natürlichen Ursachen zuschrieb, hat alles Mögliche versucht, um den Grund derselben zu entdecken. Es wurde an den Thüren seiner Schlafstube gerecht, wenn seine ganze Familie beieinander darin schlief, und obschon solche Thüren augenblicklich geöffnet wurden, so war doch nichts zu entdecken. In anstossenden Stuben hörte er öfters Gepelter wie das Fallen von schweren Gewichten auf den Boden, ohne die geringste Ursache dafür finden zu können. Obschon der Lärm sich in einigen Zimmern öfter wiederholte als in andern, so war doch kein Theil des Hauses ganz davon befreit.

Er hat Geräusche gehört, als ob eine schwere Kette auf den Boden geworfen worden wäre; dann wieder Getöse wie das Knallen einer Peitsche, während nichts der Art im Hause war. Er hat Lärm gehört als ob ein halbes Dutzend Personen über die Stubenboden liefen, und er sah seinen Schaukelstuhl wie von selbst sich vor- und rückwärts bewegen. Er hat Geflüster gehört, als ob eine Anzahl Personen ein leises Gespräch führten. Sein Weib und er selbst haben Nachts wachend zu fühlen gemeint, als ob etwas auf das Bett käme—und sie sind aufgewacht und haben etwas neben ihrem Bette gehört wie das Tröpfeln von Wasser in ein mit einer Flüßigkeit angefülltes Geschirr.

Und so könnten wir fortfahren, denn diese Ruhestörungen waren von unendlicher Verschiedenheit. Aber die Wahrnehmung dieses geheimen Unfugs war nicht auf ihn und seine Frau beschränkt, sondern auch die Kinder, denen sie ihre Gedanken hinsichtlich dieser Unruhen verhehlten, sind dadurch in Schrecken versetzt worden. Fremde sind in das Haus gekommen—und obgleich man den Gegenstand nie berührte, bevor eine Erklärung verlangt wurde, so war doch noch Niemand vermögend das Geheimniß zu lösen. Eine Person, welche in der Familie in der Kost war—ein sehr beherzter Mann, verwarf gänzlich die Idee, daß es durch einen Geist geschehe, und schwor, daß er das Geheimniß entdecken und erklären wolle. Aber trotz seines Muthes und seiner Scharfsinnigkeit war keiner seiner Versuche erfolgreich—und er war besonders in Verlegenheit und Verwirrung gesetzt durch seltsame und erschreckende Exhibitionen von dem Dasein eines Etwas, das stets seinem Griffe entwich."

Obiges geben wir, wie es Zeitungen an Ort und Stelle berichtet haben, ohne zu sagen, daß wir demselben unbedingten Glauben beimessen. Ein jeder Leser wird, wie wir, sein Zweifel darüber haben und sein Urtheil darnach fällen.

Die Weitzensaat.

Die uns durch die Zeitungen zukommenden Berichte betreffend die künftige Weitzenerndte in Ohio, im westlichen Neu York, Indiana, Michigan und allen an die Landseen gränzenden Staaten, lauten durchgängig günstig, mit Ausnahme des nördlichen Theils von Illinois, woselbst der Winterweitzen in Folge der offenen Witterung beträchtlichen Schaden gelitten hat. In Michigan sagt man voraus, daß wenn sich nichts ereignet, um die gegenwärtigen Aussichten zu verdunkeln, wird die Erndte den doppelten Ertrag des vorigen Jahres liefern. Eine Buffalo Zeitung sagt in Betreff des Staats Neu York, daß Berichte von allen getreideerzeugenden Distrikten die schmeichelhaftesten Aussichten für eine ergiebige Ernte darbieten.—(Volksf.)

Die Rechte verheiratheter Frauen,

Ist der Titel einer Akte, in der Staatsgesetzgebung passirt und nun Gesetz. Sie lautet wie folgt: Daß die richtige Meinung und Absicht der Akte der Gesetzgebung, die Rechte verheiratheter Frauen zu sichern, passirt den 11ten Tag April, A. D. 1848, ist und soll nach diesem sein, daß das liegende Vermögen irgend einer verheiratheten Frau in diesem Staate keiner Execution unterworfen sein soll für die Schulden ihres Ehemannes auf Grund irgend eines Nutzens, welchen er darin als Besitzer durch Gefälligkeit haben mag oder gehabt haben mag, sondern dasselbe soll, während des Lebens von besagter Frau, von Beschlagnahme und Verkauf für solche Schulden ausgenommen sein.

Unglücksfälle und Feuerschäden.

Skippack, April 30.

Vom Pferd erschlagen.—Ein betrübender Vorfall ereignete sich letzten Dienstag auf dem Platze des Hrn. William Reiß, in Franconia Taunschip, Montgomery Caunty. Ein etwa 10jähriger Knabe, Namens Joseph Boster, mit Hrn. Reiß lebend, war dem Knecht im Stalle beim Aufschirren der Pferde behülflich; sie sollten eine Ladung Laub nach Haus holen. Während der Knabe das eine Pferd zum Tränken ans Wasser führte, schlug dasselbe aus und traf ihn an den Kopf, wodurch er beinahe augenblicklich getödtet wurde. Der Knecht wurde nichts davon inne, bis er mit dem andern Pferde aus dem Stalle kam, wo er Joseph blutend und leblos am Boden liegen fand. Des Knaben Vater ist ein Irländer, James Boster mit Namen, wir wissen aber nicht wo er sich aufhält; die Mutter starb vorm Jahre, so viel uns bekannt, in Franconia.

Betrübend.—Man hat uns folgenden traurigen Vorfall berichtet: Herr Thomas Lowry, Fuhrmann des Hrn. Thomas Wentz, von Whitplain Tsp., Montgomery Caunty, wurde am letzten Mittwoch Abend, etwa anderthalb Meilen von Norristaun, todt neben seiner Fuhre auf der Straße gefunden. Niemand weiß wie das Unglück passirte. Er befand sich mit einer fünffpännigen Fuhre, mit Bauholz beladen, auf dem Heimwege von Norristaun nach Center Squäre. Es scheint, daß er etwas an dem Geschirr eines der Pferde verändern wollte, als der Gaul ausschlug und ihn oberhalb der Hüften traf, welches augenblicklichen Tod verursachte; drei Rippen waren gebrochen. Der Verunglückte war ungefähr 28 Jahre alt, fleißig und nüchtern und hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder seinen so plötzlichen und frühen Tod zu beweinen.

Mühle verbrannt.—Wir erfahren, daß die Mühle des Hrn. William Jacobs, an der Perkiomen, in Nieder-Salford, Montgomery Caunty, in letzter Donnerstag Nacht bis auf den Grund niederbrannte; nur die Mauern blieben stehen. Das Feuer kam ungefähr um 10 Uhr Abends, wo die Familie schon zu Bette war, durch das Ofenrohr aus. Eine Versicherung des Eigenthums war kurz vorher in der Montgomery gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft bewirkt.

Feuer.—Das große Wirthshaus des Herrn Mark Evans, in Jenkintaun, Abington Taunschip, Montgomery Caunty, wurde in der Nacht des 21. April, sammt allem Inhalte durch Feuer zerstört. Wie wir erfahren, war der Brand im oberen Stock des Gebäudes ausgebrochen und griff so schnell um sich, daß wenig oder nichts gerettet werden konnte. Eine Versicherung ist auf dem Eigenthum.

(Neutralist.

Schmerzlich.—Der "York Republikan" meldet, daß am Mittwoch vor acht Tagen, als ein junger Mann, Namens Henry Juriens, wohnhaft in jener Stadt, in einem kleinen Wagen auf seiner Rückreise nach Hause begriffen war, er von einem fallenden Baum getroffen wurde, den Herr Valentine Gable im Begriff war umzuhauen, und der eben am Niederfallen war, als Herr Juriens auf der Straße vorbeifahren wollte. Herr Gable rief ihm zwar zu, einzuhalten, aber es war zu spät. Der Baum traf die Decke des Wagens gerade oberhalb dem Kopf des Herrn Juriens, streifte ihm das Gesicht und die Brust, fiel ihm auf die Schenkel und zerschlug ihm die Beine auf eine schreckliche Weise, so daß die Knochen von einem derselben in den Sitz drangen, worauf er saß. Der Wagen wurde zu Stücken zertrümmert. Es geschah mit großer Schwierigkeit, daß er unter dem Baum hervorgeschafft werden konnte, und es verging eine halbe Stunde, ehe dieses bewirkt werden konnte. Er wurde am Freitag nach seiner Heimath gebracht, aber man befürchtet, daß er seine Verletzungen nicht wird überleben können.—(Volksfreund.)

☞ Donnerstag in der vorletzten Woche scheint ein Unglückstag gewesen zu sein, indem nicht weniger als 6 Kohlengräber in den Minen, bei Pottsville und Minersville, entweder als getödtet oder schwer beschädigt, berichtet sind. Erstens, heißt es, daß 3 dieser Unglücklichen in der Kohlenmine von William Payne, durch einen Fall von Kohlen getödtet wurden. Namen unbekannt. Zunächst wurden in Heilner's Black Valley Minen zwei Männer durch Feuerdampf schrecklich verbrannt. Dann wurde in der Kohlenmine des Hrn. Wasley, bei Wadesville, Hr. Thomas Smith durch einen Fall von Schiefer augenblicklich getödtet.

Blätter von Cincinnati bringen nähere Einzelheiten über den Brand des Dampfschiffes Belle of the West. Am Bord befanden sich 360 Seelen, wovon 167 den Kajütenpreis bezahlt hatten.

Der alte Deckarbeiter Ben wußte, daß sich im innern Raume ein Faß Pulver befand. Als das Feuer ausbrach, ging er hinunter, um es zu holen und über Bord zu werfen.

Ein Knabe von 12 Jahren sprang in den Strom und schwamm dem Ufer zu. Plötzlich bemerkte er seine Mutter auf dem brennenden Boote, die sich, belastet mit zwei kleinen Kindern, zu retten suchte. Er schwamm zurück, hob seine rechte Hand aus dem Wasser und bedeutete ihr, ihm eins der Kinder zuzuwerfen. Sie that es und er brachte das Kind wohlbehalten an's Land. Auch die Mutter rettete sich mit dem andern.

Amos Waggoner von Virginien, der mit seiner Familie (einer Frau und 8 Kindern) nach Iowa reiste, verlor 3 Kinder, eine Tochter von 17, eine andere von 13 und einen kleinen Sohn von 4 Jahren.

Gegen 50 mährische Brüder aus der Gegend von Lancaster in Pennsylvanien waren an Bord. Viele von ihnen verloren Kinder und andere Verwandte.

Man weiß, daß zwei Familien aus Pennsylvanien, wovon die eine 7, die andere 3 Glieder zählte, ganz umgekommen sind. Die Gesammtzahl der Verunglückten wird man jedoch nie genau in Erfahrung bringen. Bis zum 23. April Mittags waren 31 Leichen gefunden.—(N. Y. Staatszeitung.)

Mord.—Neulich fand in einem Wirthshause ohnweit Falmouth, in Lancaster Caunty, ein Streit statt zwischen einem Engländer und zwei Irländern, hinsichtlich der Vorzüge ihrer respektiven Geburtsländer. Nachdem der Engländer das Wirthshaus verlassen hatte, wurde er von den Irländern verfolgt, welche ihn einholten und zu Tode schlugen.

Nach dem Harrisburg "Telegraph" vom vorigen Mittwoch sind die Mörder wahrscheinlich verhaftet Obige Zeitung berichtet, daß zwei Personen, Namens Lawrence M'Collin und James Farrel, verhaftet und in das Gefängniß von Dauphin Caunty eingesetzt wurden, auf den Verdacht, daß sie einen Mann ermordet haben, den man am Absatzufer des Canals, im Londonderry Taunschip, ohnweit der Grenze von Lancaster Caunty, todt gefunden hatte. Ein anderer Mann, Namens Owens, der, wie man vermuthet, an dem Mord betheiligt war, ist noch auf freiem Fuß.—(Volksfreund.)

(Aus der Hannover Gazette vom 2ten Mai.

Gewitterschaden und Schlossensturm.

Bei dem Gewitter am vorigen Samstag schlug ein Blitzstrahl in einem großen Wagenschoppen und Welschkornkrippe auf der Bauerei des Hrn. Henry Schue, in Codorus Taunschip, York Caunty, welche beide, nebst drei Ladungen Stroh und 50 Pfosten, ein Raub der Flammen wurden. Die Scheuer, welche etwa 50 Fuß entfernt stand, blieb glücklicher Weise verschont. Der Verlust des Hrn. Schue mag etwa 200 Thaler betragen.

Während demselben Gewitter hat ein furchtbares Hagelwetter, welches sich in der Richtung von Littelstaun nach Manchester zog, bedeutenden Schaden angerichtet, worüber uns ein geachteter Freund, welcher sich zur Zeit in der Gegend befand, nachstehenden Bericht eingesandt hat:

Furchtbares Schlossenwetter.

Am letzten Samstag, den 27sten April, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, erhob sich ein schreckliches Schlossenwetter aus Nordwest, und zog mit wüthender und zerstörender Macht über Littelstaun nach Manchester hin. Einige Meilen von Littelstaun gieng dasselbe über die Grenzlinie von Pennsylvanien und Maryland, und zog sich etwas mehr abweichend von derselben auf Maryländischer Seite hin. In seinem Zug traf es mitunter besonders folgende Bauereien, nämlich die der Herren Biddel, Daniel Diehl, George Humbert, George Bauman, Daniel Peifer, Heinrich Fieser und Solomon Oerter. Auch in Littelstaun wurden in vielen Häusern die Fensterscheiben zertrümmert. Die Schlossen fielen in unbeschreiblicher Masse herab, so daß die ganze Atmosphäre gleichsam verfinstert war; es schien als ob die Schleusen der obern Luftregionen gewaltsamer Weise aufgerissen worden wären, um sich ihrer Bergschichten von Eis zu entladen. Der Schlossenzug hatte eine Breite von etlichen Meilen, doch aber war die Mitte des Stroms, etwa eine halbe oder dreiviertel Meile breit, die schauerlichste Scene. Die Schlossen, wie gesagt, stürzten herab in Gestalt eines mächtigen Eisstromes, wovon viele von der Größe ausgelöffelter Wallnüsse und Hühner-Eier waren, und 3 bis 4 Zoll dick auf der Erde lagen. Wie gewöhnlich war auch dieses Unwetter mit einem heftigen Sturmwind verbunden, wodurch die Schlossen mit aller Gewalt geschleudert wurden, so daß sie gleichsam alles vor sich her demolirten. Tausende von Fensterscheiben giengen in Stücken, fast alle Knospen und fruchttragende Zweige an den Obstbäumen wurden abgeschlagen, sogar die Rinden der Aepfelbäume, wie auch die rauhe Rinde von den Waldbäumen. An Fensenriegel und Gebäuden bemerkt man die hinterlassenen Spuren von den gefallenen Schlossen, und die Gewächse sind beinahe buchstäblich in die Erde geschlagen. Durch den zur Zeit fallenden heftigen Regen, wurden die Schlossen an vielen Orten 2 bis 3 Fuß dick zusammen geschwemmt; ganze Wiesen standen unter Wasser, und die gepflügten Hafer- und Welschkornfelder sind so sehr abgewaschen und zerrissen, daß ihre Urbarkeit beinahe vernichtet ist—auch liegt ein großer Theil der Fensen ganz darnieder. Die ältesten Leute in der Gegend wissen sich keines solches Phänomens zu erinnern, doch ist es erfreulich sagen zu können, daß keine Zerstörung von Gebäuden noch Verlust von Menschenleben, stattfand.

Sieh' hier, o Mensch! was Gott vermag,
Er sendet Segen, Glück, Gedeih'n,
Und nur durch einen Allmachtsschlag,
Zeigt er daß sie nicht unser sein.

So zeigt uns dieser Schlossensturm,
Die Nichtigkeit von unserm Thun,
Wir Alle gleichen einem Wurm,
Der nirgendswo kann sicher ruhn.

Ein Hellseher und die Ermordung des Dr. Parkman.

Professor Brondon hat aus dem nördlichen Theile des Staates Neu York eine Nachricht erhalten, welche er sofort dem Advokaten L. Duke mittheilte, und die dahin geht, daß ein Hellsehender aus dieser Gegend außerordentliche Mittheilungen in Bezug auf die Ermordung Parkmans gemacht habe.

Der Hellseher ist der zehnjährige Sohn deutscher Eltern und hat niemals seinen Geburtsort verlassen. Nachdem er in einen magnetischen Schlaf versetzt wurde, beschrieb der junge Fritz mit außerordentlicher Genauigkeit die Ortschaften und Städte, die auf dem Wege nach Boston liegen, die Straßen, welche nach dem bewußten Universitätsgebäude führen, wo die blutige That angeblich verübt worden sein soll, die Art, in welcher dieselbe verübt wurde und zuletzt genau den Fleck im Charles River, woselbst, nach der Versicherung des Knaben, der Leichnam des Dr. Parkman aufgefunden werden könne.

Der Bericht wird dem Oberrichter Shaw übergeben und es ihm überlassen werden, beliebigen Gebrauch davon zu machen.

Das wäre jedenfalls eine höchst merkwürdige Nachricht, wenn sie sich nicht abermals als eine der gewöhnlichen Zeitungsenten herausstellen würde.

Ein ungleiches Liebespärchen.

Zu Neu-Haven trug sich in letzter Montag Nacht eine Entführungs Geschichte von so ungewöhnlichem Charakter zu, daß wir nicht umhin können, sie unseren Lesern zu erzählen. Die dabei Betheiligten waren ein Junge, Namens Ward, 17 Jahre alt, und ein Frauenzimmer in dem gesetzten Alter von 40 Jahren, welches bisher in der Familie eines ältlichen Arztes an Tempest Straße lebte. Der junge Bursche hatte sich, außer seiner eigenen Familie, noch nie zuvor irgend einer andern weiblichen Bekanntschaft erfreut, und als er nun mit der, für ihre Jahre noch recht gut conservirten Lädy bekannt wurde, machten die Reste ihrer Reize einen so gewaltigen Eindruck auf sein empfängliches Herz, daß es in helle Liebesflammen gegen sie aufloderte.—Er glaubte, vor Liebe und Sehnsucht sterben zu müssen und sonach kostete es seiner mitleidigen Geliebten keine große Mühe, ihn, zur Rettung seines Seelenfriedens, zu einer Flucht nach Neu-York zu überreden, um dort in einen Leib sich verschmelzen zu lassen. Der Plan wurde ausgeführt und die Geliebte ihm angetraut.—(Buffalo Telegraph.)

Zurückgekehrte Californier.

Eine Carlisle Zeitung berichtet, daß Dr. J. C. Neff, von jener Stadt, nach einer fünfzehnmonatlichen Abwesenheit in Californien, mit 4,000 Thaler in Goldstaub nach Hause gekommen ist. Hr. Daniel Holl, von Mechanicsburg, ist ebenfalls neulich mit 10,000 Thaler in Goldstaub nach Hause zurück gekehrt.

Explosion.—Am letzten Samstag ist einer der Pulvermühlen des Hrn. Jacob Johnson, in der Nachbarschaft, von Sumnytaun, aufgeflogen. Da sich zur Zeit des Unglücks Niemand in der Mühle befand, so beschränkt sich der Verlust blos auf die Zerstörung der Mühle und des darin befindlichen Pulvers—vielleicht ein Paar hundert Pfund.

Arbeit!—Nach der Cincinnatier "Arbeiter-Zeitung" werden an der Cleveland und Cincinnati Eisenbahn zwei tausend Arbeiter verlangt, denen für den ganzen Sommer Beschäftigung zugesichert wird.

Wöchentliches Allerlei.

☞ Ein großer Theil der Baumwollen-Manufakturen zu Lowell, haben neulich Geschäfte eingestellt, und noch mehr sollen eingestellt werden; und folglich müßen eine große Anzahl Arbeiter geschäftslos gemacht werden.—Der hohe Preis der Baumwolle, und die Thatsache daß die verfertigten Güter an keinen andern als „ruinirenden" Preißen abgesetzt werden können, haben die Ursache hievon zu tragen. Allein die wahre Ursache liegt in dem Widerruf des Tariffgesetzes von 1842, welches bekanntlich durch unsere Gegner geschehen ist.

☞ Der Carmel in Palästina wird vielleicht bald an seinen Abhängen eine deutsche Colonie aufblühen sehen. In Hessen hat sich zu diesem Zwecke ein Verein gebildet, der bereits 325 Seelen zählt. Sobald die Zahl der Mitglieder bis auf 500 „streitbare Männer, die das Schwert ausziehen können," gekommen sein wird, man meint schon im August dieses Jahres, soll Ernst mit der Sache gemacht werden. Die Männer werden gegen das Raubgesindel der Umgegend nöthig genug sein.

☞ Unsere Gegner scheinen sich nicht mehr so sehr vor den Banken zu fürchten, als wie dies früher der Fall zu sein schien, denn in unserer letzten Gesetzgebung ist eine ziemliche Anzahl neuer Banken erlaubt, und nebstdem die Freibriefe vieler alter Banken erneuert worden. Wie sich doch Sachen verändern können—oder ist es möglich daß die Mehrzahl der Anhänger jener Parthei nicht in eine solche Heuchelei hineinsehen kann?

☞ Holland ist das einzige Land wo es keine Gesetze gegen Wucherer gibt und wo es den Kapitalisten erlaubt ist so hohe Interessen zu verlangen und den Borgern so viel zu bezahlen, als sie wollen. Und doch ist es eine Thatsache daß der übliche Zinsfuß seit sehr langer Zeit in Holland geringer war als in allen übrigen europäischen Ländern. Das durchschnittliche Interessen Ratio war dort während der letzten zwanzig Jahre von 3½ bis 5 Prozent.

☞ Ein englisches Journal gibt die Bevölkerung von London folgendermaßen an: Eigenthümer 20.000; Negotianten und Banquiers 100.000; Kaufleute, die in Gewölben feil haben, 500,000; von der Regierung besoldete Personen 100,000; Briten aus den Provinzen 100.000; Fremde 50.000; Diebe und Freudenmädchen 150.000; Handwerker, Tagelöhner ꝛc. 750,000; im Ganzen fast 2 Millionen.

☞ In Neu Orleans sind 18 Kameele importirt, um für eine der nördlichen Expeditionen auf den Prairien benutzt zu werden.—Kapitän Weber, ein sehr unternehmender Abentheurer, theilte vor einigen Jahren zuerst den Plan in einer Washington Zeitung über die Einführung und Benutzung von Kameelen auf den Landreisen nach dem Westen mit.

☞ Die Damen in Napierville, Illinois, haben vor etwa einem Jahr eine Näh-Gesellschaft gebildet, mit der Absicht Geld zusammen zu bringen, um die Seiten der Straßen mit Planken zu belegen. Das Geld ist zusammengebracht und das Werk begonnen. Sehr lobenswerth! Was die Damen in Hand nehmen das muß gelingen. Aber mit was beschäftigen sich die Herren daselbst?

☞ Nach den letzten erhaltenen Neuigkeiten von Irland, ist es immer noch der Fall, daß viele Personen den Hungertod sterben. Schrecklich! Die Berichte lauten auch dahin, daß man sich in diesen Distrikten auf den Flachsbau gelegt habe, und hofft nun daß sich dieser traurige Zustand der Dinge bald ändern mag.

☞ Das jährliche Einkommen der Episcopal-Geistlichkeit in England ist mehr als 42 Millionen Thaler und übertrifft die Einnahmen der gesammten übrigen Geistlichkeit in der christlichen Welt.—Der Erzbischof von Canterbury nimmt jährlich 75,000 Thaler ein, der von York 50,000 Thaler u. s. w.

☞ Ein westlicher Redakteur meint, wenn ein Mann, der ein hübsches Weibchen, zwei Schweine, eine Kuh, eine Katze, Hund und ein fettes „Bäby" in der Wiege hat, nicht zufrieden ist, dann werde er nie zufrieden sein, bis er eine Zeitung nimmt; und auch dann nicht, wenn er nicht im Voraus dafür bezahlt.

☞ Der Kaiser von Rußland hat das Tragen von Backenbärten in Polen verboten. Diejenigen die diesem Befehl nicht gehorchen, sollen tüchtig gestraft werden. Was würden die Freunde von Backenbärten in den Vereinigten Staaten zu einem solchen Befehl in diesem Lande sagen?

☞ Die Herausgeberin der „Lancaster Literary Gazette," Miß Lydia Jäne Pierson, sagt, sie wolle eben so lieb ihre Nase in ein mit Schwing-Werg gefülltes Rattennest stecken, als einen Mann mit Whiskers zu erlauben sie zu küssen. Bring das Rasirzeug, Carl.

☞ In Deutschland hat man eine Erfindung gemacht, daß man Häuser mit Papier decken kann.—Die Dächer sollen sehr dauerhaft sein, und besonders werden sie deswegen gepriesen, daß dieselbe nicht so leicht Feuer fangen, als die gewöhnliche Dächer.

☞ Wir sehen es angeführt, daß auch der "Buckeye Blacksmied" seinen weg nach Californien gefunden hat. Er wurde neulich in Ernennung gebracht um eine erledigte Stelle in der Gesetzgebung für die Stadt Sacramento zu füllen, aber er fiel bei der Wahl durch.

☞ Zu Mount Joy, Lancaster Caunty, sind letzte Woche ganz plötzlich 3 Herren gestorben, deren Krankheit mit der Asiatischen Cholera sehr viel Aehnlichkeit hatte.

☞ Der Anwalt des Professor Webster will einen Formfehler in dem Untersuchungs-Processe entdeckt haben und dadurch seinen unglücklichen Clienten retten.

☞ Zu Terre Haute, Indiana, will man, wie ein Gerücht sagt, am 18ten April den Dr. Parkman gesehen haben, für deßen Ermordung Doktor Webster schuldig gefunden ist.—Zweifelhaft.

☞ In der letzten Staats-Gesetzgebung ist ein Gesetz paßirt worden, wonach künftighin kein Friedensrichter das Amt e